Zur ältesten Besitzgeschichte von Öhling – Richiza von Kilb und ihre Schenkung an das Stift Göttweig

(Harald Lehenbauer)

"[N]overit omnium Christi fidelium tam presens etas, quam successura posteritas, qualiter quedam matrona Rizza [Richiza] pro remedio anime viri sui Henrici iam ante alio loco, postea hic tumulati dedit mansum unum zi Ellingin ad altare sancte Marie sine ulla contradictione. [...]" [1]

Diese oben zitierte Nennung von Öhling im Göttweiger Saalbuch stellt die erste urkundliche Nennung von Öhling dar und ist daher von nicht unerheblicher Bedeutung für die lokalhistorische Forschung. In den nachfolgenden Ausführungen sollen Einblicke und Hintergründe zu der getätigten Schenkung und der *matrona Richiza* gegeben werden.
Schon der Lokalhistoriker Franz Steinkellner war mit seinen Ausführungen zur Donatorin *Richiza* auf der richtigen Spur, wenn er in seinem Beitrag zur Ortschronik Oed-Öhling aus dem Jahr 1989 meint: "Vermutlich handelt es sich um die gleiche Richiza, die schon ca. 1083 ein Gut zu Kilb an das gleiche Kloster gestiftet hatte [...]"[2]
Der Gleichsetzung der *matrona Richiza* mit einer Edlen aus dem Geschlecht derer von Kilb jedoch, stand er skeptisch gegenüber. Dies geht aus einer Äußerung von ihm hervor, welche er auf die von Karlin[3] konstatierte Abstammung der Richiza aus diesem Adelsgeschlecht in vorhin genannter Arbeit anmerkte. Nach seiner Ansicht müsse "[...] die Stichhaltigkeit sehr bezweifelt werden."[4] Es soll nun gezeigt werden, dass Richiza doch aus dem Geschlecht der Kilber entstammt. Aufgrund neu erschlossener und neu edierter Quellen sollen die Verbindungen der Edlen Richiza erneut betrachtet werden. Es soll damit die von Steinkellner begonnene Ausarbeitung der Hintergründe dieser ersten Nennung von Öhling fortgesetzt werden.

Richiza war Tochter des Rapoto von Kilb[5], der von etwa 1090 bis 1120[6] in den urkundlichen Quellen fassbar ist. Auch ihre Großmutter hieß Richiza, die mit dem Ahnherrn der Kilb, *Albrecht de Chiuliube* verheiratet war.[7]
Wie bereits oben angesprochen widmete sie dem Stift Göttweig um 1083 eine Hufe auf dem eine Kirche entstand, die von Bischof Altmann zur Pfarre erhoben wurde.[8,9,10] Eine Bestätigung dieser Schenkung erfolgte – zusammen mit anderen Dotationen – am 9. September 1096.[11]
Bereits Jahre zuvor (um 1070) stiftete Richiza „[…] II vineas ad Imizinesdorf et dimidium mansum ad Ruste [...]“.[12]
Zu dieser Zeit war sie mit ziemlicher Sicherheit mit Burggrafen Heinrich von Regensburg verheiratet, der später im Kreuzzug 1101 fiel.[13,14] Heinrich traf vor Aufbruch zum Kreuzzug Vorsorge für sein Seelenheil und schenkte dem Stift Göttweig sein Gut zu Maiersch[15] für den Fall

1 Fuchs 1931, 209f, Nr. 68
2 Kunerth – Steinkellner 1989, 38
3 Karlin 1855, 184f, Nr. 254
4 Kunerth – Steinkellner 1989, 38
5 Siehe die Stammtafel in Karlin 1855, 184
6 Weltin 2008, 419
7 Zehetmayer 2013, 251
8 Zehetmayer 2013, 251
9 Karlin 1855, 4, Nr. 3
10 Fuchs 1931, 146, Nr. 2
11 Vgl. Göttweig, Stiftsarchiv Urkunden (1058-1899) 1096 IX 09, in: monasterium.net, URL <http://monasterium.net/mom/AT-StiAG/GoettweigOSB/1096_IX_09.1/charter> (abgerufen am 11.8.2018); und Fuchs – Dungel 1901, 19, Nr. 10.
12 Weltin 2008, 403 und 408; 1111 bestätigt Bischof Ulrich von Passau auch diese Schenkung an das Kloster St. Nikola. Vgl. Zehetmayer 2013, 469
13 Fuchs 1931, 209, Nr. 68
14 Zehetmayer 2013, 134
15 Angegeben als "Myrsi" bzw. "Mirssi", siehe Maiersch im Bezirk Horn. Vgl. Weigl 1972, 106, M29

seines Ablebens in der Ferne und seiner damit verbundenen Nicht-Rückkehr aus dem heiligen Land.[16] Einige Zeit nach der Übergabe des Gutes Maiersch an Göttweig protestierte der Bruder des verstorbenen Heinrich, Otto II. gegen diese Schenkung, legte den Streit aber um 1106 bis 1108[17] bei und stiftete zusätzlich noch ein Gut zu Kotzendorf als Seelgerät für seine verstorbenen Eltern.[18]

Um 1080/90 widmet Richiza ein Gut in Baumgarten zu Göttweig.[19]
Eine weitere Seelgerätswidmung finden wir von einer Richiza[20] vor, die uns vor einige Probleme stellt. Richiza vergab ein Gut bei Gerolding an Göttweig. Da die Eltern von Richiza von Kilb, also Rapoto und Christina[21] bis ca. 1120[22] sowie (vor) 1144[23] urkundlich nachweisbar sind, kann es sich entweder nur um eine Widmung ihrer Großmutter für deren Eltern handeln – was zwar unwahrscheinlich aber möglich ist – oder aber die von Fuchs vorgebrachte Datierungsbreite der Schenkung „1090 bis 1108“[24] ist falsch.
Als nächstes folgt die oben zitierte Widmung einer Hufe zu Öhling an Göttweig durch Richiza als Seelgerät für ihren Mann Heinrich, der dann in Göttweig seine letzte Ruhestätte fand.[25] Fuchs gibt uns hier als Datierungszeitraum 1108–1114 an. Das dieses geschenkte Gut in Öhling vorher im Besitz von Heinrich von Regensburg war, und nach seinem Tod über seine Witwe Richiza an Göttweig kam, könnte durch Güter, die in der Umgebung von Öhling liegen und Regensburger Domvögten gehörten untermauert werden.[26]
Nach dem Tod ihres ersten Mannes ehelichte sie Rudolf von Perg[27,28], und sie gaben um 1120/30 Besitz am Wimberg und in der Waldmark an ihre Tochter (ebenfalls namens Richiza) und deren Mann Adalram von (Traisen-) Waldegg.[29] 1114 bestätigt Bischof Ulrich von Passau Dotierungen zur Kirche Pergkirchen, wo auch Richiza und ihr Mann Rudolf als Wohltäter aufscheinen.[30]
Um 1121 sehen wir mit großer Wahrscheinlichkeit das vorhin genannte Gut in Öhling als Tauschobjekt zwischen Stift Göttweig und dem Bischof Ulrich von Passau. Dieser tauschte einen Zehent zu Palt (Bezirk Krems) gegen eine Manse in „Ellingin“ mit Göttweig, wobei es sich bei dieser um eben das von Richiza stammende Gut handeln wird.[31] Um 1120/21 errichtet Bischof Ulrich von Passau eine Pfarre in Rottersdorf, die vorher von Rudolf und seiner Frau Richiza unter Vorbehalt der Vogtei dem Bistum gegeben wurde.[32] Dieses Auftreten ist auch das letzte der Richiza in den Urkunden.
Um 1120 gibt Rudolf von Perg „[…] mit Handen seiner Frau Richiza [...]“[33] eine halbe Hufe zu Klosterneuburg an Göttweig als Seelenheil für seinen verstorbenen Sohn Rudolf.[34] Bei einer im

16 Fuchs 1931, 196f, Nr. 56
17 Als Indikatoren zur Datierung führt Fuchs das Auftreten des Zeugen Werigant (von Plaien) in der Traditionsnotiz an, sowie die Tatsache, dass das Gut in Kotzendorf in einer 1108 datierten Urkunde bereits im Besitz des Stiftes aufscheint. Vgl. Fuchs 1931, 198, Nr. 57; die Datierung scheint korrekt, da 1108 tatsächlich das Gut Kotzendorf bereits im Besitz des Stiftes erscheint. Vgl. Göttweig, Stiftsarchiv Urkunden (1058-1899) 1108 IX 06, in: monasterium.net, URL <http://monasterium.net/mom/AT-StiAG/GoettweigOSB/1108_IX_06/charter> (abgerufen am 11.8.2018). Hier wird allerdings Richiza als Ehefrau von Markgrafen Leopold I. Von Österreich bezeichnet.
18 Fuchs 1931, 198, Nr. 57
19 Fuchs 1931, 176f, Nr. 32
20 Fuchs 1931, 397f, Nr. 258
21 Zehetmayer 2013, 251
22 Weltin 2008, 419
23 Karlin 1855, 184
24 Fuchs 1931, 398
25 Fuchs 1931, 209f, Nr. 68
26 Dopsch 1904, S. 78, Nr. 314, S. 79, Nr. 315, Nr. 318
27 Zu den Herren von Perg immer noch Chmel 1841 und Handel-Mazzetti 1912, sowie zusammenfassend mit neuen Erkenntnissen Hintermayer-Wellenberg 2006 und Schäffer – Schäffer 2014, 83–105
28 Zehetmayer 2013, 504
29 Zehetmayer 2013, 384f, Nr. 103
30 Zehetmayer 2013, 439
31 Kunerth – Steinkellner 1989, 38 und Fuchs 1931, 303ff, Nr. 167, sowie Karlin 1855, 47: Nr. 190
32 Zehetmayer 2013, 507
33 Fuchs 1931, 308, Nr. 172
34 Fuchs 1931, 308, Nr. 172

Seckauer Necrolog am 7. Juli verstorbenen Frau Reychza, wird angeführt, dass „In aliis necrologiis scriptum erat: Richiza de Perge […] Richiza fundatrix [...]“.[35] Es handelt sich hierbei also um die Frau Adalrams von Waldeck, der zusammen mit ihr 1140 das Chorherrnstift St. Marein gestiftet hatte und das 1142 nach Seckau verlegt wurde.[36]

Es konnte nun gezeigt werden, dass tatsächlich Richiza von Kilb/Perg jenes Gut in Öhling an Göttweig stiftete und ihr erster Mann mit ziemlicher Sicherheit Domvogt Heinrich von Regensburg war. Auch, dass das Gut zu Öhling zuvor Heinrich von Regensburg gehörte, ist mit einiger Wahrscheinlichkeit sicher, da noch im 13. Jhdt. die Regensburger Domvögte Besitz in der Umgebung von Öhling innahatten.

35 Herzberg-Fränkel 1983, 417

36 Schäffer – Schäffer 2014, 38, Fußnote 231

Literaturverzeichnis

Chmel (Hrsg.) 1841
J. Chmel (Hrsg.), Der österreichische Geschichtsforscher 2 (Wien 1841)

Dopsch 1904
A. Dopsch, Die landesfürstlichen Urbare Nieder- und Oberösterreichs aus dem 13. und 14. Jahrhundert, Österreichische Urbare 1. Abteilung, 1. Band (Wien 1904)

Fuchs 1931
A. Fuchs, Fontes rerum autriacarum II/69. Band. Die Traditionsbücher des Benediktinerstiftes Göttweig (Wien 1931)

Fuchs – Dungel 1901
A. F. Fuchs – A. Dungel, Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benedictinerstiftes Göttweig, Fontes rerum Austriacarum Abteilung 2, Diplomataria et acta 51 (Wien 1901)

Handel-Mazzetti 1912
V. F. Handel-Mazzetti, Die Vögte von Perg, in: Museum Francisco-Carolinum (Hrsg.), 70. Jahresbericht des Museum Francisco-Carolinum (Linz 1912)

Herzberg-Fränkel 1983
S. Herzberg-Fränkel, Dioecesis Salisburgensis, Monumenta Germaniae Historica /Antiquitates /2, Necrologia Germaniae 2 (München 1983)

Hintermayer-Wellenberg 2006
M. Hintermayer-Wellenberg, Die Herren von Perg und die Herren von Machland, in: Oberösterreichischer Musealverein (Hrsg.), Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 150, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealverein 150 (Linz 2006) 35–40

Karlin 1855
W. Karlin, Fontes rerum Austriacarum. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. VIII. Österreichische Geschichtsquellen. Das Saal-Buch des Benedictiner-Stiftes Göttweig., Fontes rerum austriacarum II/8 (Wien 1855)

Kunerth – Steinkellner (Hrsg.) 1989
P. Kunerth – F. Steinkellner (Hrsg.), Gemeindechronik Marktgemeinde Oed-Öhling (Amstetten 1989)

Schäffer – Schäffer 2014
H. Schäffer – H. Schäffer, Beiträge zu einigen mit dem vormaligen Landgut/Schloss Hagen bei Linz verbundenen Adelsgeschlechtern, deren Gesippen und Nachfolgern (Linz 2014)

Weigl 1972
H. Weigl, Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich, Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich 4 (Wien 1972)

Weltin 2008
M. Weltin, Urkundenbuch von Niederösterreich 777 bis 1076, Niederösterreichisches Urkundenbuch 1 (St. Pölten 2008)

Zehetmayer 2013
R. Zehetmayer, Urkundenbuch von Niederösterreich 1078 - 1158 Teil 1 (St. Pölten 2013)